

1/2012



Aus Calenbergs vergangenen Tagen

*Mitteilungsblatt und Heimatbrief des
Ortsheimatpflegers*



Calenberg, nach einer kolorierten Postkarte von 1916 (Privatbesitz)

Herrn
Jürgen Klauke
Am Feuerwehrgerätehaus 2

34414 Warburg

Inhaltsverzeichnis

1. Witmar – Muttergemeinde - Eine Parochie – für die Pfarreien in der Diemelregion
2. Von der Hünscheburg
3. Ausstellung im „Stern“
v. Sandra Hancken
4. Das Jahr 2011

1/2012

1. Witmar, Muttergemeinde – Parochia - für die Pfarreien in der Diemelregion?

Zu den bekanntesten Wüstungen in der Region gehört Witmar, von der bis in unsere Tage die Kapelle an der Landstraße von Welda nach Volkmarsen ein sichtbares Zeugnis ablegt. Die Kapelle war ursprünglich die Mutterkirche für die in der Region nachzuweisenden Gemeinden und ist ein Beleg für eine tausendjährige Vergangenheit.

In der Zeit vom 11-13. Jahrhunderte weitete das Erzbistum Mainz seinen Einfluss bis in unsere Region aus und zur Mainzer Kirchenprovinz wurden sowohl Hessen als auch das Bistum Paderborn gezählt. Während dieser Entwicklung wird Mainz den Hof Geismar mit besonderem Zubehör ausstatten und ihm die Region südlich der unteren Diemel zuordnen. Insgesamt gehörten 41 Gemeinden zur Mainzer Präpositur Hofgeismar. Dazu waren neben Witmar auch Herlinghausen, Dalheim, Liebenau und Wettelingen zu zählen.

Es ist davon auszugehen, dass Witmar zu den frühen christlichen Siedlungen gerechnet werden kann. Einer Überlieferung zu Folge soll ein Mönch mit Namen Witmar, ein Begleiter des heiligen Ansgar¹, der mit ihm im Jahre 835 nach Norwegen gezogen sein soll, der Gründer der Kirche sein.

In einem Güterverzeichnis des Abtes Saracho von Corvey aus der Zeit zwischen 1056-1071 wird Witmar zum erstenmal genannt.² Im Jahre 1131 überträgt Gega von Ister dem Kloster Arolsen 7 Gemeinden, darunter ist auch Witmar genannt.³ Am Ort

¹ Ansgar = Apostel des Nordens, der vom Kloster Corvey ausgesandt worden war.

² Kailuweit, Paul, L. Chronik der Stadt Volkmarsen, Volkmarsen, Bd. 1, 1950, S. 15

³ Brandt, H.J./Hengst, K., Das Bistum Paderborn, Bd.1, Paderborn, 2002, S. 294

ist für mehrere Jahrhunderte ein Plebanus bezeugt.

Es war nicht ungewöhnlich, dass die in der Region gestifteten Klöster mit reichem Grundbesitz ausgestattet wurden. So besaß das Kloster Corvey im 12. Jahrhundert 60 Joch (Morgen) Ackerland in Witmar, aus deren Ertrag die Benutzer jährliche Abgaben an das Kloster Corvey zu leisten hatten. Hierzu gehörten 34 Modien (Malter) Roggen, 10 Modien Hafer und 10 leinerne Tücher. Ebenso weist ein Corveyer Register aus, das die Witmarer jährlich 20 Malter Weizen abzuliefern hatten.

Mit Urkunde vom 8. April 1266 überträgt Otte von Everstein dem Kloster Wormeln seine Patronatsrechte an der Kirche von Heddinghausen. Als Testator wird unter anderen „*Henricus archipresbyter sedis Witmar-re*“⁴ genannt.⁵ Etwa 10 Jahre später vermachen mit einer Urkunde vom 1. Juni 1276 Ludolf Osdagessen und seine Frau sowie ihre Erben die Fischerei, eine Wiese und drei Hufen Landes in Wormeln an die Klostersgemeinschaft. Diese Urkunde wurde bekräftigt durch „*Ludolfus divinatorum provisor*“⁶ in Witmaria“.⁷ Noch 1322 wird ein „*capellanus*“ in Witmar genannt. In diesem Jahre testiert „*Arnoldus cappellanus*“ eine testamentarische Bestimmung.⁸

Die Grafen von Everstein besaßen vom Erstuhl in Mainz das Patronat über die Kirchen in der Region. So überträgt der Erzbischof von Mainz mit Urkunde vom 12. März 1241 dem Kloster Arolsen das Patronatsrecht über die Kirche in Witmar, welche Conrad, Graf von Everstein und dessen Brüder aufgelassen haben.⁹ Diese Übertragung wird bestätigt mit der Urkunde v. 04.03. 1247 durch den Propst und Archidakon von Hofgeismar.¹⁰

Wie bereits festgestellt, war in Witmar im Jahre 1266 ein Erzpriester – ein Archypresbyter tätig, dem die Kirchen von Volkmarsen, Beneveld, Wormeln, Wettelingen und

⁴ Archipresbyter sedis Witmar = Erzpriester mit dem Sitz in Witmar

⁵ Müller, Helmut, Urkunden des Klosters Wormeln, Münster, 2009 Uk 9 S. 46

⁶ divinatorum provisor = geistlicher Verwalter

⁷ ebd. Uk 11. S.48

⁸ Prinz, Josef, Die Urkunden des Stiftes Busdorf in Paderborn, 1. Lieferung, Paderborn, 1975, Uk 118, S. 114

⁹ Spilcker Burchard, Chr. Geschichte der Grafen von Everstein, Urkundenbuch, Arolsen 1833, Uk LXXXa, S. 87

¹⁰ ebd. Uk LXXX

Herlinghausen unterstanden.¹¹ Die alte Kirchegebäude bestand noch im Jahre 1499 und war zu dieser Zeit dem Kloster Arolsen zugehörig.



Abb. 1. Witmar Arolsen

Fotografierung aus Zeitl. Arolsen

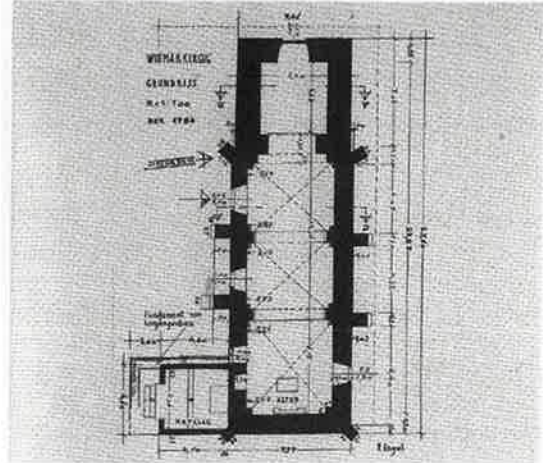
Die Kirche im Jahre 1950¹²

1533, als der Kölner das Kloster Arolsen sich aneignete und Volkmarsen in seinen Beistz brachte, nahm der Kölner Amtmann, Hans von Stockhausen, die Kugelsburg in Besitz. Er verfügte die Schließung der Witmarer Kirche und verlegte das Patronat nach Volkmarsen. Er schloss die Klausen, in Witmar, vermeierte alle Gärten und Wiesen. Die Proteste der Waldecker Eigentümer verhallten ergebnislos.

Zu dieser Zeit war die Bevölkerung aus dem Kirchdorf zum größten Teil in diese nahe Volkmarsen abgewandert. Das belegen Urkunden, die Witmar als Steinbruch kaufwilligen Personen und Einrichtungen zur Verfügung stellten. So verkauft Jakob Ebulun, Präzeptor der geistlichen Häuser Grünberg und Arolsen, aus einer Ablösung von acht rheinischen Goldgulden für acht Schillinge Volkmarsen Währung aus dem Steinwerk Witmar der geistlichen Jungfern Cardela (Cordula) von Welde, der Priorin des Klosters Wormeln.¹³ Ein ähnliches Geschäft wird mit einem Vertrag vom 1. Januar 1501 bekundet. Es wird dem Theologiestudenten Heinrich Konniges durch die Priorin Cordula von Welde ein Betrag von acht Schillinge aus dem Steinwerk Witmar zugesprochen.¹⁴

Neben den Gütern des Klosters Corvey besass auch das Bistum Paderborn Grundbesitz in Witmar, dass sie zu Lehen einem Vogt übertragen hatte. Einer davon war der

Edelherr aus dem Hause von Waldeck, wahrscheinlich Graf Hermann III., der Kaiser Friedrich I. auf seinem Kreuzzug begleitet haben soll. Der Graf verpfändete seinen Hof in Witmar, um die Kosten für den Kreuzzug zu bezahlen an das Bistum Paderborn, die den Hof zu Beginn des 15. Jahrhunderts den Herren von Papenheim/Kugelsburg verkauften.



Grundriss der Kirche von Witmar¹⁵

Die Grafen von Waldeck besaßen in Witmar den Zehnten von 6 Hufen Land. 1294 belehnte Otto I. von Waldeck den Ritter Dietrich von Mederike (1272-1320), Burgmann auf der Kugelsburg, mit dem Zehnten und 6 Mansen in Witmar, der diesen Anteil seinerseits im Jahre 1322 an die Brüder von Papenheim auf der Kugelsburg weitergab.¹⁶

Das Dorf Witmar war in der Kölner Stiftsfehde v. 1474 - 1478 von den Hessen zerstört worden. Der Hintergrund dieser Fehde war der Streit um den kurfürstlichen Stuhl in Köln. Nach dem Tode Dietrich von Mörs, der uns als Administrator von Paderborn bekannt geworden ist, gerieten die Kölner Landstände mit dem Nachfolger des Landesfürsten und Nachfolgers, Erzbischof Ruprecht, in Konflikt. Die Landstände hatten sich in dem weltlichen Herrschaftsgebiet, dem Herzogtum Westfalen, gegen den Kölner Erzbischofs zur sogenannten Erblandesvereinigung zusammengeschlossen. Sie beschränkten die Rechte des Landesfürsten und Erzbischofs, die bei der Amtsübernahme von diesem beschworen werden musste. Dagegen wandte sich Ruprecht. Er warb ein Söldnerheer an, mit der er seine alten Rechte wieder zurückerlan-

¹¹ Kailuweit, a.a.O. S. 15

¹² ebd.

¹³ Müller, H. Uk Wormeln, Uk 303 v. 8. April 1498

¹⁴ ebd. Uk 310

¹⁵ Kailuweit a.a.O. S. 16

¹⁶ Heidenreich, Warburger Stammtafeln, Bd. 43, Münster 1986, Stammtafel 175

gen wollte. Es kam zum Streit über die Erhebung von Landessteuern. Die Erblandsvereinigung sah das Verhalten des Erzbischofs als einen Bruch der Vereinbarung an. Man rief zum Widerstand auf. Erzbischof Ruprecht wurde vom Domkapitel abgesetzt und vertrieben. An seine Stelle wählte man Hermann von Hessen, dem Bruder hessischen Landgrafen. Ruprecht wehrte sich. Volkmarsen schlug sich auf die Seite des Ruprechts, was die Hessen gegen die Stadt aufbrachte. Man überzog Volkmarsen und damit auch Witmar 1478 mit der Fehde und zerstörte Volkmarsen und Witmar. Ruprecht unterlag, musste den Weg in die hessische Gefangenschaft antreten, wo er schließlich auf sein Amt verzichtet. Aus den Trümmer von Witmar wurde die Kapelle umgebaut, so wie sie heute noch besteht.

2. Von der Hünsche Burg

Hünsche Burgen oder auch Hühnenburgen sind im Grenzbereich zwischen den fränkischen und sächsischen Siedlungsgebieten häufiger zu erkennen. Pfaff erwähnt in dieser Region derartige Fluchtburgen auf den „Eberschützer Klippen, auf dem linken Diemelufer gegenüber Ostheim, bei Herlinghausen, auf dem Schöneberg und westlich von Wettelingen“.¹⁷ Waldeyer sieht die Hünsche Burg in der Calenberger Gemarung und die Feste Calenberg als Glieder einer Befestigungskette an, die „in dem Witmarwald, die Hünschen Burg, die Fliehbürg auf dem Calenberg“ und die „Fluchtburgen in Dalheim (...) und hinter Herlinghausen“¹⁸ zu finden sind.

Ebenso gehörte die Fliehbürg auf dem Gaulskopf sowie die Karlsschanze bei Willlebadessen zu dieser Verteidigungskette.¹⁹ Nach Dubbi war auf dem Burgberg in Warburg eine Fluchtbürg, die von den „Menschen (...) über dem Diemeltal als Wohn- oder Zufluchtsort genutzt“²⁰ wurde. Doms führt in seinem Verzeichnis der archäologischen Bodendenkmäler und Funde im Stadtgebiet Warburg, Kreis Höxter

¹⁷ Pfaff, Friedrich, Geschichte der Stadt Hofgeismar, 2. Auflage, Hofgeismar 1954, S. 28

¹⁸ Waldeyer, Adalbert, Ortssippenbuch Calenberg/Dalheim Bd. 2, Calenberg 1990, S. 27

¹⁹ Pfeffer, Ingo, Die vorgeschichtlichen Funde und Befunde vom Gaulskopf, in: Archäologie in Ostwestfalen, Bd. 3, Bielefeld, 1998 S. 53 f und Best, Werner, Die frühmittelalterlichen Funde und Befunde der Wallburg Gaulskopf bei Warburg-Ossendorf, Kreis Höxter, in: ebd. S. 61 f

²⁰ Dubbi, Franz-Josef, in: Holtgreve, Christian, Der Warburger Burgberg, Grafensitz, Landesburg, Schloss, Wallfahrtsort, Friedhof, Marsberg 2006, S. 11



*In diesem Waldbereich an dem Wege von Calenberg zur Autobahn wird die Hünscheburg vermutet.*²¹

unter Nr. 11 über die alte Befestigungsanlage aus:

„Hünenburg, Goldberg, Kleine Erdbefestigung auf dem nordwestlichen Ende eines langen, von Südosten nach Nordwesten verlaufenden und abflachenden Höhenrückens. Am Westabhang verlaufen drei künstliche Terrassen, die sich im Norden am schmalen Geländerücken vereinigen. Im Südosten, im Anschluß an die obere Terasse quert ein 60 m langer, 7 m breiter, 0,30 bis 1,20 m hoher Stein-Erde-Wall mit Gräben den Berg. Eine Fortsetzung auf der Ost- und Nordwestseite ist nicht auszumachen. Der Wall, als Abschnittswall ansprechbar, ist im Südwesten durch einen Steinbruch zerstört. Da keine Funde bekannt geworden sind, bleibt die Zeitstellung der Wehranlage offen. Befestigungsmerkmale sprechen für das Mittelalter.“²²



An diese Stelle sind noch Reste der Umwallung zu vermuten

Waldeyer ergäntzt:

Die Fliehburgen waren durch Doppelwälle gesichert, die mit undurchdringlichen Hecken bepflanzt waren. Die Anlagen befanden

²¹ die Aufnahmen sind von Willi Drescher, Calenberg

²² Doms, A., a.a.O. S. 59, (Inv.Sch. Kz 4520.39)

sich meistens an unzugänglichen Bergrücken oder Erhöhungen. Er beschreibt in seinem Beitrag zur Dorfgeschichte über die Hünsche Burg: „Zwei Zugänge im Westen und Osten waren besonders gesichert. Nach Süden war ein durch Hecken gesicherter Zugang zum Wasser möglich.“ Die Schöpfstelle sei im Schüttelgrund gewesen, die heute allerdings kein Wasser mehr führt.

„Ein Vorfeld war ebenfalls durch Hecken abgesichert. Dieses Weideland hatte man dringend nötig, um das Vieh in Krisenzeiten am Leben zu erhalten. Ohne Nahrungsmittel und Wasser war eine Fliehburg nicht viel wert. Aber auch Fluchtwege zu benachbarten Festungen musste es geben. Das waren dann oftmals gegrabene Wege, die beidseitig von mächtig tiefen, oft bis zu 50 m zu jeder Seite sich ausdehnenden Hecken begleitet waren. Diese waren für den Feind undurchdringlich.“²³ In ebenem Gelände waren doppelte Palisadenzäune aufgerichtet, deren Zwischenräume mit Erdmaterial aufgefüllt gewesen seien und ebenfalls durch Hecken usw. gesichert worden wären.



Hinter den Bäumen könnte der mit Hecken umsäumte Weg vermutet werden.

Waldeyer vermutet, dass ein geschützter Weg von der Hünsche Burg bis zum Bergsporn auf dem Calenberg verlaufen sei. „Gräben, Wälle und Hecken führten von der Hünsche Burg hinunter zum Rosser Grund und weiter durch einen Hohlweg nach Calenberg. Noch vor dem Bachlauf am Rosser Grund verlief der Wall parallel zum nördlichen Bergrücken. Die gegenüberliegende Seite des Bergrückens war einfacher zu sichern,“ so führt er aus. Noch heute seien Wälle und Gräben erkennbar. Für das Vieh wären südlich der Fliehburg terrassenförmig angelegte Weideflächen durch Gräben und Hecken gesichert gewesen.

Ebenfalls, so Waldeyer, sei ein Fluchtweg noch zu erkennen, der von der Westseite der Fluchtburg die blinde Trift hinauf zum Weißen Haus geführt hätte, deren Gräben noch heute sichtbar seien. „Das Weiße Haus“ (altes Forsthaus in der Volkmarser Gemarkung) habe inmitten einer ehemaligen sächsischen Fliehburg gestanden, „die in ihrer Anlage der Hünsche Burg verwandt“ gewesen wäre. „In der Hünsche Burg und der Feste Calenberg hätte, sächsischer Tradition gemäß, der ‚Hunno‘ das Sagen über eine Hundertschaft gehabt. Er war in Krisenzeiten die absolute Autorität. In Friedenszeiten galt er den Germanen nicht mehr als jeder andere Freie. In kritischen Zeiten wählte man ihn, hob ihn auf den Schild. Er sorgte dann für die Verteidigungsfähigkeit der Fluchtburg.“²⁴

Eine weitere Wehranlage, so führt Doms aus. Befindet sich am Hasenberg/Osterberg. „Am Nordost-Rand des Ortes verbirgt sich auf der bewaldeten Kuppe eine kleine Wehranlage. Eine fast quadratische Plattform von 36 x 34 m wird von einem 5-10 m breiten, 0,80 – 1,70 m tiefen Graben umgeben. Der Aushub ist auch wallartig aufgeschüttet. Bedeutung und Zeitstellung unbekannt. Der Platz wäre denkbar für den Standort eines Wartturmes. 700 m erhebt sich der Wartturm²⁵ der Warburger Landwehr.“²⁶

3. Bilder einer Landschaft

Vom 29.04.2012 – 28.05.2012 war im Museum im „Stern“ in Warburg eine bemerkenswerte Foto-Ausstellung mit Bildern von Frau Sandra Hancken aus Grimelsheim, die über die Grenzen unserer Region Besucher anlockte. Die Ausstellung ist für die Redaktion dieser Zeitschrift Anlaß genug, in dieser Ausgabe ausführlich darüber zu berichten. Nicht nur wegen der Qualität der von der Fotografin bereitgestellten Aufnahmen, sondern auch deshalb, weil die Fotografin, Frau Sandra Hancken, geb. Mantel, eine Calenbergerin ist. Die Tagespresse, aber auch der WDR Bielefeld und Radio Hochstift berichteten hierüber.

Wir haben Frau Hancken gebeten, über ihre Motivation und Ihre Arbeit in dieser Zeitschrift zu berichten, aber auch den Referenten der Eröffnungsausstellung, Herrn Eckart Hachmann, Nordborchen, gebeten, seine Einführung in die Ausstellung für diese Ausgabe zur Verfügung zu stellen.

²⁴ ebd. S. 26f

²⁵ ebd.

²⁶ Doms, A. a.a.O. S. 59 (Kz 4521,19)

²³ Waldeyer, A., a.a.O. S. 26

Die von der Fotografin geschaffenen Bilder können gerahmt und vergrößert in der Drogerie Kohlschein in Warburg erworben werden.

3.1. „Im Warburger Land“ zur Entstehung einer Ausstellung von Sandra Hancken, geb. Mantel

Als Calenbergs Ortsheimatpfleger mich bat, ein paar Zeilen zu meiner Ausstellung im Museums im „Stern“ für die nächste Ausgabe zu schreiben, habe ich überlegt, wie wohl eine interessante Einleitung aussehen könnte. Wie aber könnte ein Fotograf wohl besser in das Thema einführen als an Hand seiner Bilder.



Bild 1 Erntezeit in Calenberg

Den Titel „Im Warburger Land“ erhielt die Ausstellung allerdings erst, als es galt, Plakate und Einladungen zu entwerfen. Vorher war mein Auftrag folgendermaßen umrissen: Es sollte sich um Landschaftsfotos handeln, die den Jahreslauf und die Vielfalt in der Natur rund um Warburg wiedergeben in sowohl typischen, aber auch überraschend anderen Perspektiven auf das Umland. Es sollen „stimmungsvolle“ Aufnahmen sein, keine dokumentarischen.

Der Museumsleiter, Herr Dubbi, ließ mir in der Wahl der Motive freie Hand, gelegentlich stellte ich ihm die Ergebnisse vor und „sammelte“ so über ein Jahr lang Bilder. Ich erhielt sogar eine übersichtliche Führung durch den Warburger Wald durch den Förster, Herrn Engemann, – um diesen wießen Fleck in der Liste bisheriger Warburgausstellungen mit vornehmlich grüner Farbe zu füllen. Ich merkte schnell, dass es für die Motivsuche nicht ausreichte, einfach nur durch die Ortsteile zu fahren und Ausschau zu halten. Wenn man nicht gerade auf der Beifahrerseite sitzt, sollte man von

einer solchen Vorgehensweise sowieso besser absehen!



Bild 2 Sommertag

Also bog ich mal hier und da in einen Feldweg ein, Hinweisschilder wie „Landwirtschaftlicher Verkehr frei“ wiesen mir den Weg! Am Ziel angekommen, ging es zu Fuß weiter um DEN Blick - DAS Motiv vor Augen zu bekommen.

So vergingen viele Vormittage, manchmal mit Erfolg, manchmal auch nur recherchéhalber um dann auch mal zu Zeiten, wenn unsere Kinder Male & Jannes untergebracht waren, schnell das „eine Bild“ zu machen, wenn Licht und Zeit übereinstimmen.

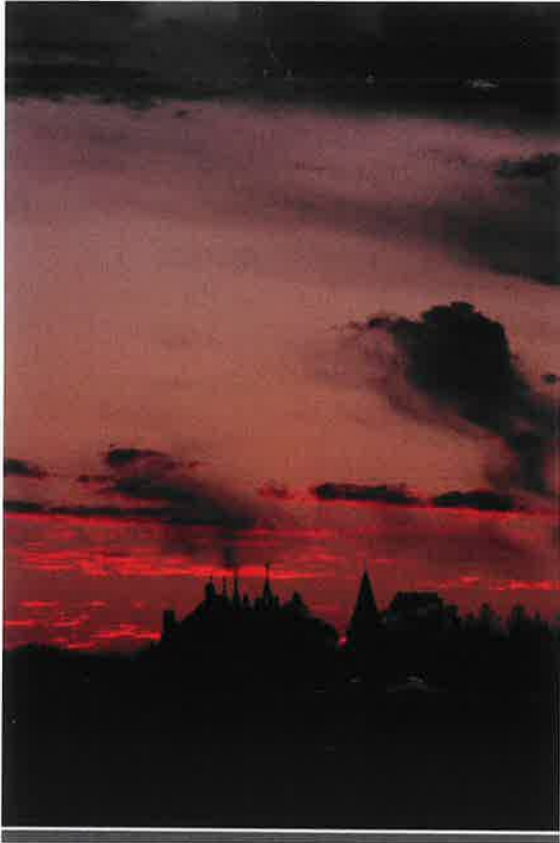


Bild 3 Natur und Struktur

Dazu noch mal der Text wie er auch der Presse vorlag:

„Das letzte Jahr ist mir das Thema Landschaft und Natur von einem bisher dem Zufall überlassenem, jedoch für einen Fotografen elementaren Standpunkt aus wieder bewusst geworden. Denn irgendwann habe ich angefangen, nachdem ich einige Motive mehrmals „umkreist“ hatte, Kriterien zu entwickeln „welchen Ort willst du, zu welcher Jahreszeit in welches Licht gesetzt sehen?“ Es gab also die grobe Gliederung Frühling, Sommer, Herbst und Winter und

die Standorte. Dieses in zweifacher Ausfertigung: Sonnenaufgang/Morgenlicht und später Nachmittag/Sonnenuntergang/-blaue Stunde.



Abendhimmel über Calenberg

Denn trotz der enormen Vielfalt an Equipment und digitalen Bearbeitungsmöglichkeiten der Aufnahmen, die ein Fotograf heute hat: Ein gutes Bild bleibt einfach ein gutes Bild; bei einem nicht wirklich gelungenem lässt sich höchstens noch etwas „retten“. Ich möchte nicht behaupten, mit allen meine Bildern zufrieden gewesen zu sein, im Gegenteil. „Aus Fehlern wird man klug.“, hat meine Oma schon immer zu mir gesagt – Recht hatte sie! Und so gehe ich auch nur mit den Bildern in die Ausstellung, die ich für mich vertreten kann.

Bei allen Landschaftszügen, die mir im Zuge der Vorbereitungen vor das Objektiv gekommen sind, muss ich – nicht ganz voreingenommen – Calenberg besonders hervorheben. Als Beweis dafür existieren allein vier Aufnahmen in der Ausstellung, die hier entstanden sind. Daran reichen nur der Warburger Wald, der Desenberg und Hardehausen, Orte, die sich eben allein aus ihrer Natur heraus von der gemütlichen Bördelandschaft abheben. Mit den Zeugnissen seiner interessanten Historie und

seiner Vielzahl an Schokoladenseiten steht Calenberg also- wie seine Burg – als „stimmungsvolles Motiv“ ganz weit oben.

3.2. Eckart Hachmann stellte in seinem Einführungsreferat im „Stern“ am 29.04. 2012 die Ausstellung vor.

„Im Warburger Land – Landschaftsfotografien“ von Eckart Hachmann

Sehr geehrte Damen und Herren,
Oft war die Stadt Warburg in ihrer geschichtlich gewachsenen Ästhetik Thema von Ausstellungen hier im Gottfried Beyer Saal. Weniger wurde die Landschaft, in die unsere Stadt eingebettet liegt, thematisiert.

Daher kurz einige Gedanken zur heimischen Landschaft. Vor über 200 Millionen Jahren lagerte das Meer in unserem Raum mächtige horizontale Kalkschichten ab, die später durch erdinnere Kräfte leicht differenziert wurden. Diese Kalkschichten wurden anschließend in einem langsam fortschreitenden Prozess durch Wind und Wetter weiter geformt.

Die Landschaft gliedert sich so in flache Höhen und sanfte Talungen, wenn man von der vulkanisch geprägten Kuppe des Desenbergs absieht.

Also, ein gänzlich unspektakulärer Raum, fein ziseliert, stimmig in sich abgewogen, gelassen in sich ruhend, ohne bemerkenswerte Effekte und Attitüden, gänzlich ungeeignet für grellbunte Urlaubsprojekte, nichts für vordergründige sight-seeing Fahrten - halt ein beschaulicher, stiller ja schlichter Raum, man könnte auch sagen: schlicht westfälisch.

Der äußerlich – erlebnishungrige Blick wendet sich vorschnell ab und sehnt sich nach der großen Geste, nach dem, was schnell erregt und sich effektiv prostituiert. Unsere Landschaft bedarf der feinsinnigen Entdeckung, einer Rezeption, die sensibel zu behutsamer Betrachtung in der Lage ist. Sandra Hancken zeigt in dieser Ausstellung, dass sie zu eben dieser feinsinnigen Betrachtung berufen ist.

Da spricht einmal die professionelle Photographin – vor allem aber hat sich offenbar ihr Auge hineingelebt, sich anverwandelt der Ruhe und schlichten Weite der Landschaft, in der sie ihre Jugend im Warburg – Calenberger Raum verbrachte.

Und wer einmal von den Höhen des Gutes Grimelsheim blickend sich auf die Landschaft eingelassen hat, dort, wo sie zu Hau-

se ist, weiß, dass es kein Zufall ist, das eben sie uns diese Ausstellung schenkt.

Und wer gar einmal mit ihr durch den dortigen Gutspark geschlendert ist, der so stille in der Weite sich verlierende Ausblicke bietet, der bekommt eine Ahnung von der Kraft der Einfachheit, die sich lebendig differenziert im Wechsel der jeweiligen Tages- und Jahreszeiten.

Frau Hancken sucht nicht das Spetakuläre, das sich Aufdrängende, den äußerlichen Effekt in ihren Bildern – und so treffen sich Raum und Interpretin in nahezu kongenialer Weise.

Es gelingt ihr, oft auch ganz intuitiv, der Landschaft das ihr Typische abzulauschen und dem flüchtigen Augenblick Dauer zu verleihen. Ein Wort des früh-romantischen Autors Ludwig Tieck fasst diese Sicht, diese Rezeption knapp zusammen: „Wir müssen versuchen, im Alltäglichen das Wunderbare zu entdecken.“

So glaube ich, dass so mancher Betrachter, der sich in das Wesen dieser hier gezeigten Fotografien vertieft hat, in Zukunft anders wandern wird, den schnellen Schrift öfters entschleunigt, gar inne hält und sich in beglückender Betrachtung verliert und eben in diesem Verlieren sich gar erst selbst recht finden mag.

Ist Schöpfung nicht letztendlich auf den Menschen hin konzipiert? Ich glaube, vieles spricht dafür.

Ich will auf einige Bilder etwas genauer eingehen:

Ein erstes Bild



2/3 falber brauner Acker, in den von links ein spitzes grünes Dreieck hineinragt. Darüber 1/3 blassblauer Himmel. Das Gelände ist leicht bewegt, nicht ganz horizontal, rechts fällt es leicht ab. Sonst nichts: kein Baum, keine Wolke, kein Haus, nichts was den Blick bindet, fokussiert. Alles Ruhe, alles in sich liegend, sich nur öffnend Wind, Regen und Sonne – und eben – der

menschlichen Betrachtung – ein in sich gekehrter Vorfrühlingstag.

Und doch kein Bild des bloßen Zufalls. Das Auge erkennt eine leichte Geländekante, die eine Linie vorgibt, die der wirtschaftende Mensch nutzt für einen schlichten Feldweg, ein Weg, der sich gänzlich unter – und zuordnet dem sanften Relief. Die leichte Wegbiegung rechts geht über in eine fein auslaufende, den Weg schließlich gänzlich verbergende Linie.

Und was für eine Linie – ganz Harmonie – sie ist ganz einfach da, kokettiert nicht, macht nicht durch große Geste auf sich aufmerksam, will keine Bewunderung.

Fast abstrakte Linienführung – aber den Stift hält die Natur in der Hand. Sie wartet auf Entzifferung, Bewusstmachung, sie wartet auf den Blick des feinsinnigen Betrachters.

Das innere Auge hält inne und man mag sich an Theodor Stroms Vers erinnern: „Kein Klang der aufgeregten Zeit drang noch in diese Einsamkeit.“ Wer fühlt sich nicht auch erinnert an Adalbert Stifters stillen Essay „Das stille Gesetz“.

Ein zweites Bild



Die Flächenverteilung zwischen Himmel und Erde ist verwandt dem ersten Bild. Im Vordergrund ein Rapsfeld, das sich gerade aufmacht, seine gelbe Blütenpracht voll zu entfalten, Aber noch halten Grün- und Gelbtöne fein die Waage: Warten, Erwartung vor der Fülle.

Die relative Unruhe des Rapsfeldes im Nahblick, verdichtet sich im Hintergrund zu einer klar umrissenen gelben Linie.

Diese leicht nach rechts ansteigende Linie des Rapsfeldes gibt in der Mitte und links zwei Linien-Flächen frei: ein schwarz-brauner, zur Bildmitte hin spitz zulaufender Ausschnitt eines noch unbebauten Ackers – darüber ein sattgrüner, sich fein wölbender Streifen, der zu beiden Seiten unendlich sanft ausläuft. Drei Linien spielen also mit-

einander in harmonischer Vollendung, nicht gemacht, nicht gewollt, einfach da, stilles Zwiegespräch – einfach so... einfach beglückend... alles unter makellosem, offenem Firmament.

Und ein drittes Bild: ²⁷

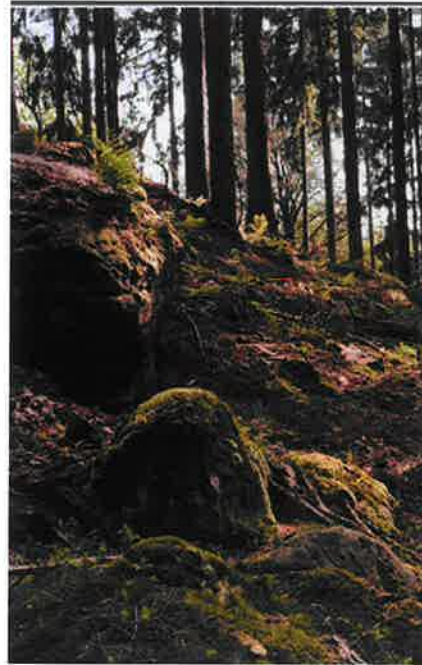


Halb Himmel halb Erde, harte Erde, grob-aufgerissene Streifen verlieren sich leicht diagonal in die Bildmitte. Die leichte Wölbung rechts im Vordergrund hat auch hier einen Gegenpart in Form eines von links ins Bild laufenden spitzen Dreiecks. Dahinter in hellem Umbra die ganze Ruhe horizontalere Weite. Ausgesetzt – ein wenig allein mag sich der Betrachter empfinden. – Einsamkeit, - nein, Zweisamkeit: Die Bildmitte zeigt als Weggefährten einen in sich abgerundeten Baum, dessen grün – schwarze Krone ganz leicht an den Horizont rührt, ihn aber nicht überspielt. Oder vielleicht Dreisamkeit, wenn man die lichte Wolke rechts im Hintergrund betrachtet? Aber welch flüchtiger Geselle...

Wächst der Mensch in dieser Betrachtung, findet er Kraft aus der Ruhe, der Stille? – oder – und das empfand ich auch – fühlt er sich vielleicht allein, verlassen, so wie es Nikolaus Lenau in einem Gedicht formuliert:

Warst Du auf einer Heide so (ganz) allein,
so weißt Du auch, wie's einen dann be-
zwingt,
Daß Du umarmend stürzt an einen Stein
Und bang dem Winde nach die Arme
streckst...?

Ein viertes Bild



Welch Gegensatz – oder aber auch: Welche Nähe zum soeben betrachteten Bild! Lassen Sie mich Peter Hille zitieren, den tief beseelten Expressionisten Peter Hille, der einige Jahre das Marianum in Warburg besuchte:

Wie Deine grüngoldenen Augen funkeln,
Wald, Du moosiger Träumer...
Wie Deine Gedanken dunkeln,
Einsiedel, schwer von Leiden,
Saftzufender Tragesversäumer

Über der Wipfel Hin- und Wiederschweigen
Hochdroben steht ein ernster Ton
Dem lauschten tausend Jahre schon
Und werden tausend Jahre lauschen.

Satt-grünfeuchte Stille, kein Kalkstein mehr vielmehr saugendkörniger Sandstein, Eggesandstein, von Moos überwachsen, still in sich hineinlebend, von keiner menschlichen Hand geordnet. Unförmige Blockhalden gnomenhafter Gestalt, verwünschene Märchen.

Bergwald, Geschlossenheit, Abgeschiedenheit... Dem Himmel wird nur wenig Einblick gewährt, er erscheint vergittert in den Vertikalen glatter Fichtenstämme, die der Höhe entgegenstreben. Wilde Natur hier, - gezähmter, geordneter Forst dort....

Ein weiteres Bild:

²⁷ Bild 3 und 5 sind bereits im Beitrag von Frau Hancken unter Bild 2 und 3 dargestellt worden. Sie werden aber hier nochmals vorgestellt, um den Zusammenhang mit dem Einführungsreferat nicht zu verändern.



Eine Reihe mächtiger, das Bild beherrschender Pappeln lenkt den Blick in klarer, sich verjüngender Diagonale in die Weite. Die die senkrechte betonende sommerlich belaubten Stämme erheben sich aus sattem fruchtschwerem Gelb des Feldes, das die horizontale Basis bildet, auf der die Bäume ruhen und somit wurzeln können. Das helle Gelb wird durch eine im Hintergrund liegende dunkle Waldlinie fest abgegrenzt und verleiht der genannten Basis zusätzlich Halt und Ordnung.

Die machtvolle Baumreihe ragt hinein in einen offen heiteren Himmel, dessen pittoreskes Blauweiß Freiheit und Spiel im Betrachter hervorrufen. Bodenverhaftete Statik hier, flüchtige Dynamik dort.

Die Fluchtlinie führt hin zu einem in der Flur verlorenen erscheinenden Haus, ein roter Punkt nur, ein rotes Rechteck, begleitet von der schön geschwungenen Höhe einer der hessischen Vulkankuppen, die sich weit weg silbergrau erheben. Hoher Sommer, - Fernweh

Ein letztes Bild:



Blick vom belle view des Grimelsheimer Gutspark hin zum Desenberg. Lassen Sie mich mit Versen von Eduard Möricke beginnen:

An einem Wintermorgen vor Sonnenaufgang

O fläumenleichte Zeit der dunklen Frühe!
Welch neue Welt bewegest du in mir?
Was ist's, dass ich auf einmal nun in dir
Von sanfter Wollust meines Daseins glühe?
Einem Kristall gleicht meine Seele nun,
Den noch kein falscher Strahl des Lichts
getroffen;
Zu Fluten scheint mein Geist, er scheint zu
ruhn,
Dem Eindruck naher Wunderkräfte offen,
Die aus dem klaren Gürtel blauer Luft
Zuletzt ein Zauberwort vor meine Sinne
ruft...

„Fläumenleichte Zeit der dunklen Frühe“ ... wer hat diese Zeit schon einmal erlebt, genossen draußen in winterlicher Kälte und nahm diesen Eindruck mit ins morgendliche, warme Haus.

Wie anders Worte von Rainer Maria Rilke:

Du schaust: und von dir scheiden sich die
Länder,
Ein himmelfahrendes und eins, das fällt;
Und lassen dich, zu keinem ganz gehörend,
Nicht ganz so dunkel wie das Haus, das
schweigt.,
Nicht ganz so sicher Ewiges beschwörend
Wie das, was Stern wird jede Nacht und
steigt.

Rilke beschwört existenziell Grundsätzliches des menschlichen Daseins in seinen Versen und ich denke, dass der feinsinnig, sensibel Betrachtende, - der Wanderer, gelehnt an den Ufern der Zeit, wie es Georg Büchner formuliert – ebendies in diesem winterlichen Morgenbild – gesehen vom belle view des Grimelsheimer Parks entdecken kann.

Bis auf wenige schmale horizontale Linien gibt es keinen Vordergrund, nichts auch in tieferem Sinn Vordergründiges bindet den Blick, beschränkt ihn, führt ihn eng.

Unendliche Weite eröffnet sich, fast einem Meeresblick gleich, die Konturen verschwimmen leicht, die Farbtöne stufen sich fein ab in den Sphären: dem Himmel und der Erde.

Tiefes Graublau malt die Weite bis hin zum Horizont, dessen Übergang hin zum Himmel zart verschwimmt. Der Himmel selbst leuchtet im unteren Teil auf fast bis zum Weiß hin, wobei ein leichtes Rosa der bald aufgehenden Sonne, höchst feinsinnig sich spiegelnd hinwirkt.

Das Porzellan – klare Hellblau der Höhe verweist in weitere Höhen, ja verweist auf Transzendenz, vor der sich Schöpfung entfaltet. Und scheinbar nebenbei, dann aber ganz zentral liegt dort am linken Bildrand ein kleines dunkles Dreieck, - der Berg des Warburger Landes. Der einzige Haltepunkt für das Auge, das aber der Bergspitze folgend nach oben gewendet wird – nach oben in den Makrokosmos oder ebenso weit und tief nach Innen in den Mikrokosmos. Hätte Caspar David Friedrich seine Visionen giefgründiger, die menschliche Seele in tieferer Weise ergreifender darstellen können?

Herzlichen Dank Ihnen, liebe Frau Hancken, für das Geschenk dieser Ausstellung.

4. Das Jahr 2011

Januar - März

Frau Helene Berendes trat am 31.12.2010 in den wohlverdienten Ruhestand. Volle 27 Jahre hatte sie den Küsterdienst in der Pfarrkirche St. Anna in Calenberg versehen und ihre Aufgabe zur vollsten Zufriedenheit der gesamten Gemeinde wahrgenommen. Hierfür sagen wir auch von dieser Stelle aus unseren „Herzlichen Dank“ und wünschen ihr einen geruhsamen Ruhestand. Als Nachfolgerin übernahm ab dem 1. Januar Frau Hildegard Rosenkranz den Küsterdienst in der St. Annagemeinde. Das Aufgabenfeld der Küsterdienste wurde um einiges verringert, denn der Haushaltsplan der Pfarrei wurde im Personalbereich um 25% gekürzt. Die Folge dieser Haushaltskürzung war die Neufestsetzung einer Gebührenordnung für die Inanspruchnahme von Küster- und Organistendienste.

Für Küsterdienste und Organistendienste werden ab 1.1.2011 folgende Gebühren erhoben:

Küster		Organist	
Hochzeit	40 €	Trauung	25 €
Beerdigung	35 €	Bräutamt	35 €
Totengebet	15 €	Beerdigung	25 €
		Totengebet	20 €

06. Dreikönigstreffen der Senioren im Pfarrheim.

08. Januar die Sternsinger zogen durch unsere Gemeinde. Das Motto lautete: „Kinder zeigen Stärke“ und der gesammelte Betrag wurde für die Kinderhilfe in den Notgebieten der Welt gesammelt. Insgesamt kamen 938,04 € zusammen.

11.01. Beginn des Lehrgangs zur Muskelentspannung, der insgesamt 4 Abende umfasste.

15.01. Treffen der ehrenamtlichen Mitarbeiter der Pfarrgemeinde im Pfarrheim, als ein Dankeschön für die freiwillige Mitarbeit.

7.01. Rückenschule mit einer Physiotherapeutin. Die Schulung erfolgte an 10 Abenden.

21.01. Jahreshauptversammlung des Schützenvereins. Im Mittelpunkt standen Offizierswahlen. Als Nachfolger im Amt des Schützenoberst wurde Guido Müller gewählt. Der bisherige Schützenoberst Günter Bodemann trat nicht mehr zur Wiederwahl an. Auch wurden die Zugführer neu gewählt. Als Nachfolger für die scheidenden Zugführer Heinz Josef Bodemann und Heinz Rose wurden Dominik Strümper und Rainer Schnüchel gewählt.

Zur ersten Fahne gehören als Fähnrich Dieter Tricic, Fahnenoffiziere Holger Mantel und Thomas Flore, zur zweiten Fahne gehören Andreas Thöne, Fahnenoffizier Ansgar Bodemann und Torsten Müller. Führungsoffiziere wurden Alexander Rose und Sebastian Schnüchel.

24.01. Treffen der Messdienerinnen und Messdiener mit ihren Eltern.

Wegen ausgezeichneter Fahrzeug- und Gerätepflege bei der Freiwilligen Feuerwehr wurde die Löschgruppe Calenberg mit der goldenen Ölkanne ausgezeichnet.



Wehrleiter Detlef Menne (v.l.) überreichte dem Maschinisten Klaus Martin Busch und dem Löschgruppenführer Holger Mantel die goldene Ölkanne.²⁸

Die freiwillige Feuerwehr trifft sich an jedem 1. Montag im Monat zu ihrer Übung.

Am 01.02. war die Jahreshauptversammlung der Kfd. Die Versammlung begann um 19.00 Uhr mit einer gemeinsamen Messfeier zum Fest Mariae Lichtmess. Es wurden der Jahresbericht abgeliefert und das Jahresprogramm für 2011 beschlossen.

Die Kfd lud zum 09.02. zu einem kulinarischen Abend ins Pfarrheim

²⁸ Foto Reinhardt, WB Nr. 25 v. 31.01.2011

Am 09.02 begann ein Anfängerkurs unter dem Titel „Filzen“, der Fähigkeiten mit der Bearbeitung von Filz und Filzstoffen vermitteln soll.

Jedes Jahr wird im Februar ein Tag der eucharistischen Anbetung gefeiert. Dieser war am 15.02. Das Gebetsfest begann um 17.00 Uhr mit der Eröffnung und einer Betstunde, ab 18.00 Uhr war stilles, meditatives Gebet und um 19.00 Uhr feierte die Gemeinde die Eucharistie mit großem Lobgesang.

Zur Vorbereitung auf den Empfang der 1.-heiligen Kommunion waren die Kinder mit ihren Eltern zu einem gemeinsamen Weggottesdienst am 09. und 22.02. in die Neustadtkirche eingeladen.

Am 22.02. traf sich das Führungsteam der Kfd und am 24. 02. war die Sitzung des Pfarrgemeinderates.

Weltgebetstag der Frauen war am 04.03. Es trafen sich die Calenberger Frauen um 14,15 zu einer Fußwanderung bzw. um 14.30 Uhr zur Bildung von Fahrgemeinschaften nach Wormeln. Dort war um 15.00 Uhr in der Pfarrkirche eine Gebetsstunde um den Frieden in der Welt. Im Anschluss daran trafen sich die Frauen im Pfarrhaus bei Kaffee und Kuchen.

Der diesjährige Weiberkarneval war im Pfarrheim war am 05.03 um 19.00 Uhr. Man traf sich zu fröhlicher Party bei Spiel, Witz und Theater.

Die Caritaskonferenz traf sich zur Sitzung am 14.03. im Pfarrheim. Am Abend dieses Tages wurde die Rückenschule angeboten, die von einer Ergotherapeutin geleitet wird.

Der Hallenförderverein hielt seine Jahreshauptversammlung am 18.03. um 20.00 Uhr im Feuerwehrhaus. Die Versammlung wurde eingeleitet mit einem Bericht über die Arbeit des vergangenen Jahres und den Kassenbericht, der von den Kassenprüfern bestätigt wurde. Danach wurde dem Vorstand Entlastung erteilt.

April - Juni

Am 05.04. trafen sich die Seniorinnen der Gemeinde zu einer gemeinsamen Plauderstunde.

Zur Vorbereitung auf den Palmsonntag waren die Kinder zum 15.04. eingeladen, um Palmstöcke zu basteln.

Traditionsgemäß wurden dann die Palmstöcke und die Grünzweige zur Erinnerung an den Einzug Jesu in Jerusalem vor dem Mahnmal für die Verfolgten und Gefallenen der Gemeinde am Palmsonntag, am 17.04., durch Pfarrer Eickhoff geweiht.

Am Karsamstag, den 23.04. trafen sich Gemeindeglieder zu einer meditativen Morgenwanderung „Vor Tau und Tag“. Im An-

schluss an die Wanderung rund um Calenberg folgte das gemeinsame traditionelle Frühstück.

Am 1.Ostertag, den 24.04., gingen 5 Kinder aus der Gemeinde zur ersten Hl. Kommunion. Folgende Kinder gingen zum Tisch des Herrn:

Linda Bengardt, Am Falkenberg 12

Simon Grebe, Am Falkenberg 3

Tarik Hartweg, Am Falkenberg 8

Felix Jarraß, Wettesinger Weg 12

Franziska Jarraß, Wettesinger Weg 12.

Am 24.04. verunglückte auf der K 11 zwischen Wettesingen und Calenberg ein Kradfahrer. Um 19,30 Uhr kam der Kradfahrer an einer Rechtskurve nach links von der Fahrbahn ab und landete in den Straßengraben. Dabei verletzte er sich leicht.

Am 28.04.2011 lud die Caritaskonferenz zu einem Vortrag zu dem Thema ein: „Unsere Träume und ihre verschlüsselte Botschaft – erkennen, verstehen- Einführung in das Traumgeschehen. Referentin war Frau Marlies Keitel.

Am 2.Mai hatte die Spielburg zu einem Tag der offenen Tür eingeladen. Die Eltern der Kinder und Interessierte wurden um 15.00 Uhr bei Kaffee und Kuchen empfangen. Dabei wurde das Konzept der Spielburg diskutiert und vorgestellt. Interessierte Eltern wurden gebeten, frühzeitig ihre Zwei-jährigen anzumelden, um für das folgende Kindergartenjahr planen zu können. Es wurde darauf hingewiesen, dass die Spielgruppe nur weitergeführt werden kann, wenn genügend Anmeldungen vorliegen.

Am 07.05. lud Eerhard Schön, der Vorsitzende der Reservistengemeinschaft seine Kameraden zu gemeinsamen Grillen ein. Nach dem Sonntagsgottesdienst am 15.05. hatten die Messdienerinnen und Messdiener die Gottesdienstbesucherinnen und –besucher zum gemeinsamen Frühstück in das Pfarrheim eingeladen. Die Gäste bedankten sich mit Spenden, die den Messdienerinnen und Messdienern eine Ausflugsfahrt ermöglichte.

Die Gemeinde wurde von der Kfd zu einem kulinarischen Abend in das Pfarrheim eingeladen. Es wurden Speisen unter dem Motto „Frühlingsküche“ gereicht.

Die Sportfreunde Calenberg hatten zur Jahresversammlung am 14.05. eingeladen. Wichtigster Tagesordnungspunkt war die Wahl eines Vorsitzenden. Der bisherige Vorsitzende, Thomas Flore, stellte sich nicht wieder zur Wahl. Die Vereinsmitglie-

der wählten darum Karsten Knippschild zum Nachfolger.

Der neue Vorsitzende ist seit 1986 Mitglied im Sportverein und bis zum Jahre 2009 als aktiver Spieler als Kapitän aufgelaufen. Karsten Knippschild erklärte nach seiner Wahl: „Meine Amtszeit als Vorsitzender sehe ich als Überbrückung bis zur turnusgemäßen Neuwahl des Vorstandes im Jahre 2012.“

Dem bisherigen Vorstandsvorsitzenden, Thomas Flore, der seit 1998 in der Führungsriege des Sportvereins die Verantwortung trug, wurde der Dank der Vereinsmitglieder ausgesprochen und als Erinnerung für seine Arbeit ein Trikot seines Lieblingsvereins in der Bundesliga, Mönchen Gladbach, geschenkt.



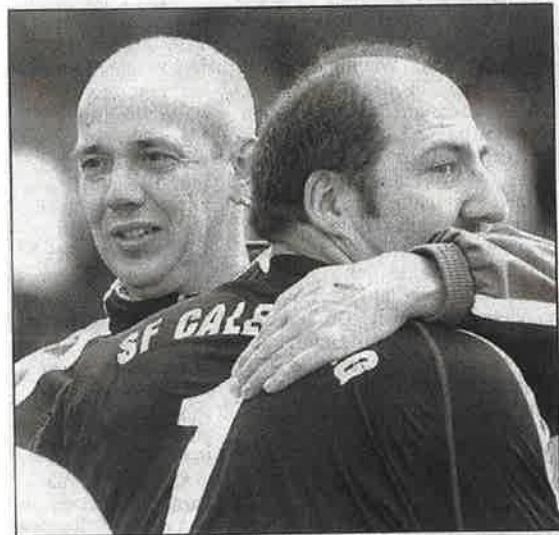
*Die gewählten und verabschiedeten Führungsmitglieder der Sportfreunde. Auf dem Foto v.l. Matthias Kaiser, Wolfgang Kohaupt, der bisherige Vorsitzende Thomas Flore, Monika Müller, Andreas Laskowski, der neue Vorsitzende Karsten Knippschild und Christoph Schnüchel.*²⁹

Die Führungsmannschaft wurde durch Frau Monika Müller erweitert. Die Heilpädagogin aus Warburg wurde stellvertretende Schriftführerin, neuer zweiter Kassierer Christoph Schnüchel. Das Amt des Fußballobmanns übernahm als Nachfolger von Wolfgang Kohaupt Andreas Laskowski.

Christoph Schnüchel, der in der vergangenen Spielsaison die meisten Einsätze absolviert hatte, wurde mit einem Fußball geehrt. Torjäger des Jahres 2010 war Christoph Reichenbach.

Beim Rückblick auf das Sportjahr 2010/2011 wurde als Höhepunkt der Aufstieg von der Kreisklasse C in die Kreisklasse B hervorgehoben. Mit besonderer Freude konnte festgestellt werden, dass das erste Jahr in

der Kreisliga B erfolgreich war und der Klassenerhalt erreicht werden konnte.



*Freude über den Klassenerhalt haben Obmann Laskowki und Torwart Rainer Schnüchel*³⁰

Am 16.05. hielt der Ortsheimatpfleger einen Vortrag vor den Seniorinnen und Senioren über die Ausgrabungen an der Holsterburg. Er berichtete über den Stand der Ausgrabungen und belegte seine Ausführungen mit Bildern des Grabungsteams.

Der Ortsbeirat trat am 09.06.2011 zur Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung standen Instandsetzungsarbeiten auf dem Friedhof. Dort mussten die Stützmauern und Wege instandgesetzt werden. Auch wurden neue Begräbnisfelder festgelegt. Zum Ausbau des Kinderspielplatzes im Unterdorf wurden Überlegungen angestellt und über neue Spielgeräte beraten.

Die von der Landesregierung geforderte Abwasserdichtheitsprüfung wurde diskutiert. Vor 2019 sind in Calenberg derartige Prüfungen nicht zu erwarten. Auch wurde über Gebühren beraten, die für die Leihe von Fadenmäher und Heckenscheren zu zahlen sind.

Im Juni fand die jährliche Sommersammlung der Caritaskonferenz Calenberg statt.

Die Sammlung stand unter dem Motto: „Was ihr für einen meiner geringsten Schwestern und Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ Die Spenden werden zur Ergänzung in den Fällen eingesetzt, in denen die gesetzlichen oder öffentlichen Mittel nicht reichen.

Die Sportfreunde feierten am 12.06. ihr Sommerfest. Mehrere Jahre konnten die

²⁹ Foto Wolfgang v. Raedern, WB Nr. 64 v.17.05.2011

³⁰ Foto Sarrazin, WB Nr.125 v.30.05.2011

Sportfreunde kein Sportfest durchführen, weil sie das Schiedsrichtersoll nicht erfüllten. Das war nun wieder möglich. Das Fest fand am 12.06. im Unterdorf am Teich statt.

Es wurde mit einem Freundschaftsspiel der ersten Mannschaft um 13.00 Uhr auf dem Sportplatz eröffnet. Ab 15.00 Uhr gab es Kaffee und Kuchen am Spritzenhaus im Unterdorf. Eine Hüpfburg war für die Kinder aufgestellt. Um 16.00 Uhr gab es ein Spielduell auf der Wiese am Spritzenhaus „Bauwagen“ ./ „Hütte“. Anschließend war gemütliches Beisammensein.

Zum erstenmal wurden in der Zweifachturnhalle am Florenberg in Warburg die Deutsche Tischtennismeisterschaften der Schwerhörigen ausgetragen. Harald Schön aus Calenberg errang in zwei Fällen den Bronzenenplatz. „Das ist für mich einer der schönsten Momente“, sagte Drittplatzierte.

Am Dreifaltigkeitssonntag, den 19.06. fand wegen des schlechten Wetters eine kurze Fronleichnamsprozession um den Burgberg herum statt. Es sollte die letzte Prozession in unserer Gemeinde sein. Damit fand eine 450 jährige Tradition ihr Ende.

Am 26.06. hatte die Kfd zu einer Wanderung von Herlinghausen nach Dalheim einladen. Der Monat endete mit einem Vortrag zur Patientenverfügung durch den Leiter der Caritaspflegestation Warburg, Herrn Bramhoff.

Juli - September

Am 05.07. kamen die Seniorinnen im Pfarrheim zur einer Plauderstunde zusammen, Das Führungsteam der Kfd kam am 12.07. zur Vorbereitung des Herbstprogramms im Pfarrgemeindehaus.

Der Schützenverein tagte am 09.07. in der Holsterbachhalle, um den König für das diesjährige Schützenfest zu suchen. Das Königsschießen begann um 14.30 Uhr. Die Jungen und Mädchen des Dorfes begannen um 14,30, um den Kinderschützenkönig und die Kinderschützenkönigin mit einem Läsergewehr zu ermitteln. Die Siegeskronen errangen:

Jannik Hartwig und Lilian Floren. Ihnen stand die Fähnriche Eric Thöne und Torben Mantel zur Seite. 16.00 Uhr wurden Kinderkönigin und Kinderkönig gekrönt.

Um 17 Uhr konnten die Jugendlichen zwischen 13 – 17 Jahren unter Aufsicht den besten Jungschützen ermitteln.

Um 15.30 Uhr begann das Ringen um den Schützenkönig. Zum Auftakt zogen die Schützen durch das Dorf, um danach mit dem Wettkampf zu beginnen. Als bester Schütze setzte sich Michael Busch durch. Er wurde als Schützkönig auf den Schild gehoben. Zur Schützenkönigin erwählte

sich Michael Busch sein Cousine, Friederike Busch. König und Königin sind das jüngste Königspaar in der Geschichte des Schützenvereins.

In den Hofstaat wurden berufen:

Janina Piepenbrock und Christoph Schnüchel

Leonie Koch und Julian Skroch

Sophie Tillack und Sebastian Schnüchel

Christina Fögen und Tim Pelny

Am 20. Juli schloss mangels Nachfrage die Calenberger Spielburg. Zuletzt wurden noch 8 Kinder in der Einrichtung von der Erzieherin, Frau Heike Tegethoff, betreut.



Erzieherin, Frau Tegethoff mit einigen der von ihr betreuten Kinder.³¹



Stellv. Bürgermeister und Ortsvorsteher H.J. Bodemann verabschiedete die am 20. Juli schließende Einrichtung in Calenberg.³²

Auf dem Bild ist die letzte Spielburggruppe abgebildet, begleitet von der Erzieherin und einigen Müttern, die wechselweise die Kinder mitbetreuten. Sie fahren mit dem Zug in eine hoffentlich gute Zukunft.

Stellv. Bürgermeister Bodemann bedankte sich bei den Betreibern der Gruppe, vor allem bei der Erzieherin, Frau Tegethoff, für die 18 jährige gute Arbeit. Durch die Schließung der Spielburg sei eine wichtige Einrichtung innerhalb der Stadt geschlossen. Die Spielburg hätte eine Vorreiterrolle in der Frühbetreuung von Kleinkinder gehabt.

³¹ Foto Marius Thöne, WB Nr. 155 v. 07.07.2011

³² Foto Heinz Mutter, WB N. 159 v. 12.07.2011

Am Samstag, den 23. Juli begann das Schützenfest mit der Schützenmesse in der St. Anna-Pfarrkirche. Danach gedachten die Schützenbrüder den Opfern von Gewalt und Krieg durch die Kranzniederlegung am Mahnmal. Um 20.00 Uhr begann das Fest mit dem Festball in der Holsterbachhalle.

Am Sonntag, den 24.07. traten alle Calenberger Schützen und die Gastvereine zum großen Festzug an. Der Festzug durch den Ort gehörte, wie jedes Jahr zu den Höhepunkten des Festes.



Das junge Schützenpaar Michael Busch und Friederike Busch vor dem Hause der Eltern des Königs, Wettesinger Weg.³³

Abends gab es das Schauspiel der traditionellen Polonaise auf der Festwiese hinter der Holsterbachhalle.

Der Montagmorgen um 9.00 Uhr begann der Frühschoppen der Schützen. An diesem Morgen fanden traditionsgemäß die Ehrungen verdienter Schützen statt. Zu diesen gehörte auch die Ehrung des Vaters des jetzigen Schützenkönigs, Klaus-Martin Busch, statt, der vor 25 Jahre mit Manuela Rose die Schützenkette trug. Ebenso wurde die Ehrung der Schützenkönigin Thea Thöne, die vor 60 Jahre die Würde des Amtes trug und Gerhard Fritz, der vor 40 Jahren Schützenkönig war, vorgenommen.

Adjutant Olaf Müller und Schützenoberst Guide Müller rahmten des Königspaar von 1986 ein, wie im nachfolgenden Bild zu sehen ist.³⁴



³³ Foto Heidi Strümper

³⁴ NW van Raedern, NW Nr. 171 v. 24.07.2011

Neben den königlichen Jubilaren wurden, wie jedes Jahr verdiente Mitglieder des Schützenvereins geehrt.



v.l.n.r.: Oberst Guido Müller, Ehrenoberst Günter Bodemann, Klaus Martin Busch, Die Ehrenoffiziere: Heinz-.J. Bodemann, Heinz Rose und Bernhard Flore, Wolfgang Frese, Roland Budnik, Werner Mantel, Herbert Laskowski, Nils Rasche, der Gewinner des Schießens, Heinrich Thöne, König des Jahres 1961, Bernd Ewe, Willy Drescher, Schützenkönig Michaels Busch und Oberstleutnant Olaf Müller³⁵

Am Sonntag den 7. August feierte die kath. St. Anna Pfarrgemeinde ihr Patronatsfest. Um 14.00 Uhr war die gemeinsame Eucharistiefeier, anschließend war gemeinsames Kaffeetrinken im Pfarrheim.

Beim Sportfest v.10.-12.8 in Wormeln errangen die Sportfreunde Calenberg den 2. Platz. Im Endspiel verloren die Calenberger gegen TUS Eintracht Bielefeld mit 3:5.

Am Sonntag, den 28. August beging die freiwillige Feuerwehr ihr 100jähriges Bestehen in Calenberg. Einhundert Jahre ihm Dienste der Sicherheit in Calenberg waren Anlass, die Aufgaben die Feuerwehr unter den heutigen Aspekten den Bürgern vorzustellen und über die Bedeutung dieser wichtigen Aufgabe nachzudenken. Die Feier stand unter dem Motto „100 Jahre ein Garant für Sicherheit“. Die Gründung der freiw. Feuerwehr erfolgte im Jahre 1911. Sie erhielt ihre rechtliche Struktur als selbständiger Verein im Jahre 1914. Erster Brandmeister war Robert Rose, sein Stellvertreter Wilhelm Drescher. 25 Bürger hatten sich um diese Zeit zu dem Dienst zusammengefunden. 1922 übernahm Josef Müller den Dienst als Brandmeister. Ihm folgte Karl Ortwein (1935), Josef Bodemann (1946), Robert Ehlen (1968) Alfons Blömeke (1972) und Heinz-Josef Bodemann (1992) 2010 übernahm Holger Mantel die Aufgaben des Brandmeisters.

Aus Anlass des 100jährigen Bestehens der freiwilligen Feuerwehr stiftete die Auto-reparaturwerkstatt Gleibs- und Meyer der Löschgruppe ein neues Batterieladegerät.

³⁵ ebd



Heute verantwortliche Leitungsträger der Feuerwehr v.l.n.r.: Kassierer Rainer Schnücker, stellv. Löschgruppenführer Dominik Strümper, Löschgruppenführer Holger Mantel, Maschinist Klaus Martin Busch.³⁶

Während des Festes wurden die technische Ausrüstung den Bürgern vorgestellt. Es fanden Löschvorführungen statt. Jugendliche freute sich, dass sie selbst an den Versuchen teilnehmen konnten.



Die stellv. Löschgruppenführer Otto Flore und Dominik Strümper, Janin, Christin, Nicola und Maren mit Löschgruppenführer Holger Mantel bei einem Löschversuch³⁷

Am 06.09. war in der St. Anna-Kirche eine hl. Messe mit Krankensegnung.

13.09. Vortrag zum Thema Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht mit Herrn Bramhof im Pfarrheim.

Am Dienstag, den 27. September kamen die Seniorinnen und Senioren der Gemeinde zu ihrem Herbstkaffee zusammen. Das Treffen begann mit der hl. Messe in der St. Anna Kirche.

Oktober – Dezember

Die Basiskurse zur Vorbereitung auf die Firmung begannen am 30.9./1.10. im Böttichschen Haus in Warburg.

Am 4. Oktober feierte Pfarrer Heinz Eickhoff seinen 70. Geburtstag. Die Gemeinde gratulierte herzlich.

Die CDU Calenberg/Herlinghausen/Dalheim lud ihre Mitglieder zum 13. Oktober zum Besuch des Wasserwerkes an der Diemel und des Hochbehälters an der Uhlenbreite ein.

Von den Bürgern des Stadtteils Wormeln wurde das Kreuz auf dem Bessel, das im Volksmund als Calenberger Kreuz bezeichnet wird, neu errichtet.

Das Kreuz hat eine lange Geschichte. Wie bereits in dem Bildband „Calenberg“ von Hannelore Strümper³⁸ ausgeführt, erhielt das Kreuz seinen Namen, da es an der Gemarkungsgrenze gestanden haben soll. Es wurde 1832 als Sühnekreuz errichtet, weil vermutlich an dieser Stelle ein Gewaltverbrechen stattgefunden hat. Das stark beschädigte Kreuz wurde jetzt von den Rentnern aus Wormeln neu geschaffen und wieder aufgestellt. Die Calenberger bedanken sich dafür

Am 25.10.2011 konnten auch Herlinghausen und Dalheim ans Erdgasnetz angeschlossen werden.

Jemand hatte ein Fahrrad am 23.10. gestohlen und in Calenberg abgestellt. Die herbeigerufenen Polizeitreife stellt fest, wem das Fahrrad gehörte und stellt es dem Eigentümer in Warburg wieder zu. Der Dieb blieb unerkannt.

Die Hydranten im Ort wurden am 7.11. von der freiwilligen Feuerwehr auf Funktionsfähigkeit überprüft

Am 6.11. fand das diesjährige Pfarrfest in der Holsterbachhalle statt. Es wurde mit einer gemeinsamen Eucharistiefeier um 14 Uhr eröffnet. Nach Kaffee und Kuchen wurde die Gemeinde durch Sketche und kleine Spiele erfreut. Am Ende des Pfarrfestes fand um 17.30 Uhr der Martinszug im Unterdorf statt.

Am 9.11. kam es auf der B7 vor der Abzweigung Calenberg zu einem Verkehrsunfall, als im dichten Nebel zwei Kfz zusammenstießen. 3 Personen wurden verletzt und es entstand Sachschaden,

Maria Rose zeigte am 10.11. wie man Pralinen und Konfekt selbst herstellen kann.

Zum gemeinsamen Elisabethkaffee der Caritaskonferenzen von St. Anna, Calenberg, St. Marien, Altstadt und Johannes Baptist in der Neustadt traf man sich im Böttichschen Haus in Warburg am 23.11.

Am 18.11. legte die Reservistenkameradschaft am Mahnmahl einen Kranz nieder.

³⁶ NW Nr. 209 v. 29.08.2011

³⁷ Foto Tanja Sauerland, WB.Nr. 200 v. 29.08.2011

³⁸ Strümper, Hannelore, Calenberg, ein Bildband, Warburg, 1995, S. 17

Am 26.11., erster Adventssonntag, trafen sich die Mitglieder der Kfd zu Adventsfeier. Der Nikolauszug wurde in diesem Jahre von den Sportfreunden am 9.12. für die Kinder organisiert. Nach dem Laternenumzug trafen man sich in der Holsterbachhalle um den Nikolaus zu feiern. Jedes Kind erhielt ein Nikolaustüte mit Äpfel, Apfelsinen und Süßigkeiten.

Zehn Autos wurden auf dem Abstellplatz der Autowerkstatt Gleibs & Meyer angezündet. Es lag Brandstiftung vor. Meterhoch loderten die Flammen auf dem Hof der Werkstatt. Die Täter konnten nicht ermittelt werden.



Das Polizeifoto zeigteindrucksvoll die Wirkungen der Brandstiftung³⁹

Ergebnis der Sammlungen im Jahr 2011

Adveniat	1.337,21€
Diasporadkollekte	75,85€
Miserior	1.160,10€
Renovabis	183,31€
Missio	320,10€
Caritaskollekte	314,08€
Sternsinger	938,94€
Pfarrfest	231,35€

Nach der Bilanz über Baulands in der Stadt Warburg waren am Jahresende in Calenberg noch zwei Grundstücke zu erwerben. Die archäologischen Ausgrabungen an der Holsterburg wurden winterfest gemacht. In dem Zusammenhang ist ein Informationsband des Amtes für Archäologie erschienen, in dem auf 4 Seiten über das Ergebnis der Ausgrabungen ausführlich berichtet wird.

In eigener Sache:

Wie bereits mitgeteilt, bereite ich zur Zeit eine umfassende Darstellung der Geschichte der Edelherren von Calenberg und des Ortsteils Calenberg vor. Das Buch wird voraussichtlich ca. 300 Seiten umfassen und im Subskriptionspreis voraussichtlich 24,80 € kosten

Bestellungen können bei mir abgegeben werden.

Verantwortlich für den Inhalt:
Ortsheimatpfleger Walter Strümper
Wettesinger Weg 5

34414 Warburg
ESC-Eigenverlag Walter Strümper
Bezugspreis 4 € und 1 € anteilig Porto und Verpackung.

F.: 05641/8844

Fax: 05641/ 9090564

e-mail: wstruemper@t-online.de

Automobilwerkstatt GmbH
Gleibs & Meyer

Werkstatt
Friedrich Gleibs

Lackiererei
Ludger Meyer
Mobil: 01771-6735013



Calenberg, Dorfstr. 67 34414 Warburg
Tel: 05641 - 60689-Fax: 05641 - 4363

Brot- und Feinbäckerei



Willi Skroch

34414 Calenberg

Dorfstraße 12

Tel. 05641/2667

druckcenter
(vormals Druckerei Schäfers) warburg

Offsetdruck Digitaldruck Textildruck Stempel Beschriftung

³⁹ WB Nr. 292 v. 16.12



Die Burg von Calenberg 1936 von Gottfried Beyer

Der handschriftliche Vermerk auf dem Bild lautet:

**Burg Calenberg bei Warburg in Westfalen
Von Otto Schlütz**

**Verfallen lag zu Calenberg
Die alte Burgruine
Einst rauher Ritter stolzes Werk
Ein Hort der Macht und Minne**

**Man sah nicht auf Erhaltungsrecht
Du solltest untergehen
Bis das da kam ein groß Geschlecht
Und ließ die neu erstehen.**